

"Antreten zum Ausrücken!"

36 Feuerwehrleute nahmen an der Jahreshauptübung der Denzlinger Wehr auf dem Gelände der Firma Schölly im Gewerbegebiet teil.

1.



Foto: David Eickhoff



2. Die Firma Schölly war am Samstag Schauplatz der Jahreshauptübung der Feuerwehr Denzlingen. Foto: David Eickhoff



3. Die Firma Schölly war am Samstag Schauplatz der Jahreshauptübung der Feuerwehr Denzlingen. Foto: David Eickhoff

DENZLINGEN. Am Samstag trat die Freiwillige Feuerwehr Denzlingen zu ihrer Jahreshauptübung an. Auf dem Gelände der Firma Schölly im Gewerbegebiet übten die Feuerwehrleute, ihre Fahrzeuge zu positionieren, verrauchte Räume zu durchlüften sowie Verletzte und Gefährdete zu retten. Schläuche wurden zwar ausgelegt, Wasser floss aber kaum.

Das Szenario, oder die "Übungsannahme", wie es im Feuerwehrjargon heißt, lautete: Im Kartonagenlager der Firma Schölly brennt es. Grund ist die defekte Ladestation eines Elektrohubwagens. Das Feuer breitet sich rasch auf die gelagerten Kartonagen und Kunststoffverpackungen aus. Ein Mitarbeiter, der versucht, den brennenden Hubwagen aus dem Lager zu fahren, erleidet eine Rauchgasvergiftung und kann sich nicht mehr selbst retten. Außerdem halten sich im angrenzenden Bürogebäude weitere Personen auf.

36 Feuerwehrleute fanden sich am Samstag im Gerätehaus ein, um gemeinsam zu üben, was in so einem Fall zu tun ist, drei Statisten mimten Mitarbeiter des Unternehmens, die aus der Gefahr zu retten sind, sechs Feuerwehrfahrzeuge waren im Einsatz und etwa 50 Zuschauer säumten den Einsatzbereich. Auch das Deutsche Rote Kreuz war mit an der Übung beteiligt.

"Antreten zum Ausrücken!", hallt es um 15 Uhr über die Lautsprecher des Gerätehauses im Rettungszentrum an der Vörstetter Straße. Die Feuerwehrleute stehen in Uniform bereit. Sie haben sich den Samstag Nachmittag für die Jahreshauptübung freigenommen. Ein paar kurze Worte vom Kommandanten, dann klettern sie auf die Einsatzfahrzeuge und bekommen über Funk Bescheid: "Übungsalarm". Die Leitstelle Emmendingen gibt Koordinaten und Art des Einsatzes durch, dann biegen die beiden ersten Löschfahrzeuge mit Blaulicht und Martinshorn auf die Straße ein.

Christian Schlenk, stellvertretender Kommandant der Denzlinger Wehr, erklärt: "Ein echter Einsatz würde damit beginnen, dass die Einsatzleitung die Brandmeldezentrale des Unternehmens anfährt." In so einer Brandmeldezentrale – wie sie außer Schölly auch andere Denzlinger Unternehmen besitzen – laufen Informationen über den Ort und das Ausmaß des Brandes zusammen. Hat sich der Einsatzleiter einen Überblick verschafft, rücken die Lösch- und Rettungstrupps nach.

"Wichtig war uns, dass wir die Fahrzeuge und Geräte gut positionieren", sagt Christian Schlenk, "und dass die Personenrettung klappt." Löschübungen seien in diesem Jahr nicht möglich gewesen, weil in den Werkhallen der Firma Schölly hochwertige optische Geräte lagern. "Geht da ein Wasserstrahl daneben, steigt der Schaden schnell mal in die Zehntausende", so Schlenk. Die Firmenleitung von Schölly sei selbst mit der Frage, ob eine Übung in einer der Betriebshallen möglich sei, auf die Freiwillige Feuerwehr zugetreten, sagt Schlenk. "Die Versicherer sehen das gerne", erklärt der stellvertretende Kommandant. Mache sich eine Unternehmensleitung um den Brandschutz verdient, könne das unter Umständen Prozente vom Versicherer bringen.

Mit dem Verlauf der Übung war Schlenk zufrieden. "Wenn es etwas zu bekritteln gibt", erklärt Stephan Konrad, Pressesprecher und Mitglied des Ausschusses der FFW Denzlingen, "dann setzt sich der Ausschuss in nächster Zeit damit auseinander."

Für die sechs teilnehmenden Jugendlichen war es die erste Hauptübung. In den vergangenen Jahren hatten sie nicht teilnehmen dürfen. Sie waren es dann aber, denen beim Abrücken auffiel, dass die "Großen" vergessen hatten, an einem Hydranten die Verschlussklappen zuzudrehen.